

Von den Turnerinnen bis zur „Grumbeerhex“

STETTEN: Anja Hantelmann stellt ihre Kunst am Bau im neuen Dorfgemeinschaftshaus vor – Gedicht über die schöne Pfalz und den Ort

Valentin Henn hat 1912 ein Gedicht über die schöne Pfalz und das Dorf Stetten geschrieben. Seit kurzem prangt dieses Gedicht in Sütterlinschrift an der Wand im Eingangsbereich des neuen Dorfgemeinschaftshauses von Stetten. Es ist Teil des Gemäldes der Künstlerin Anja Hantelmann. Ihre Kunst am Bau hat sie nun vorgestellt.

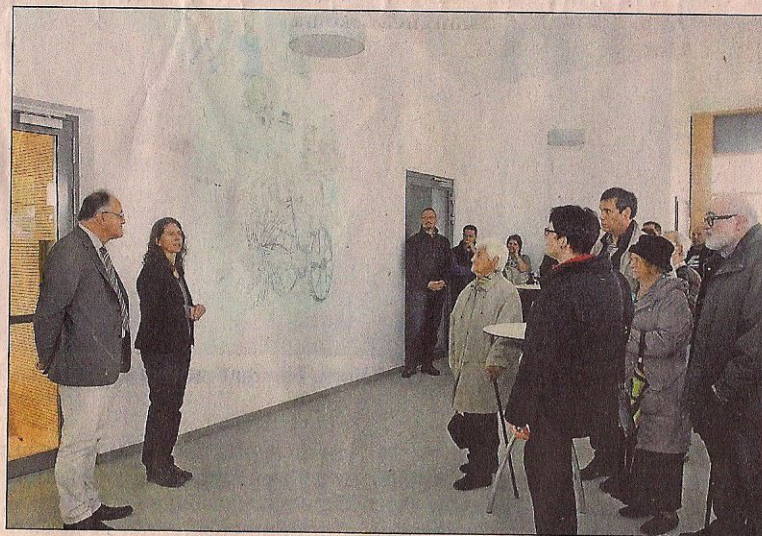
Groß genug, dass es einem direkt in Auge fällt, aber keineswegs zu groß, dass es störend wirken könnte, ist das Gedicht harmonisch in das Gesamtwerk eingebunden. „Willst sehen du, wo Korn und Gerste, wo Hafer, Zuckerrüben, Wein und wo Kartoffeln, gelbe Rüben am besten in der Pfalz gedeihn. So komm nach Stetten, sieh' die Fluren, sieh' dort die Wiesen und das Feld, sieh' dort die schönen Obstkulturen und sicher dir's dort wohl gefällt.“

Der Untergrund des Textes ist in hellem Türkis gehalten, die Konturen sind bewusst weich gestaltet. Die einzelnen Szenen des Gemäldes, die jeweils für sich stehen und dennoch zu einem einzigen großen Werk zusammenfließen, stehen durch die unterschiedlichen Farben hervor. Bei einfallendem Sonnenschein verschwimmen die Kontu-

ren. Es ist eine harmonische Mischung aus Malerei und Zeichnung.

Jede Szene des Gesamtwerkes spiegelt einen Teil des Dorfes wieder, und jeder kleine Ausschnitt ist auf eine andere Zeit zurückzuführen. Mathilde von Tuszien gründete im 11. Jahrhundert den Hof und das daran anschließende Kloster in Stetten. Ihr Abbild ist direkt neben der Sütterlinschrift platziert. Es wirkt nostalgisch. Eine lange Tradition trägt auch die Turngemeinde Stetten. So zeigt das Werk ganz in Weiß gekleidete Turnerinnen aus den 40er Jahren, die Tücher und Fahnen schwenken. An anderer Stelle ist eine Kuhkapelle abgebildet. Die Kreuzgewölbeställe entstanden in der Zeit unmittelbar nach Napoleon, als den ehemaligen Kirchenhandwerkern die Aufträge fehlten und sie sich somit neue Kundschaft suchten.

Um einen richtigen Eindruck von so einem kreuzgewölbten Stall zu bekommen, besuchte Hantelmann eine Kuhkapelle im Stetten. Die Künstlerin recherchierte im Landesmuseum Rheinland-Pfalz und bekam auch von vielen Einheimischen Bilder, die vor allem das frühere Leben im Dorf zeigten. So sammelten sich nach und nach ihre Eindrücke,



Ein Bild aus vielen Teilen: Anja Hantelmann (Zweite von links) hat ihr Kunstwerk im neuen Dorfgemeinschaftshaus von Stetten vorgestellt. Links: Ortsbürgermeister Kai-Uwe Angermayer.

FOTO: STEPAN

die sie in ein großes Gesamtwerk einfügte. Besonders fasziniert hat sie die Kirche des Dorfes, von der sie einen Teil abgezeichnet und somit in ihr Gemälde übernommen hat. Auf den alten Bildern entdeckte sie dann auch „dieses landwirtschaftliche Gerät“, wie die Künstlerin es nannte, während sie auf die rechte

Seite ihres Gemäldes zeigte. „Die Grumbeerhex“, halfen ihr die Ortsbürger von Stetten lachend weiter.

Bis zum heutigen Glanz des Gesamtwerkes war es ein langer Weg. Bereits im März schrieb die Ortsgemeinde die Kunst am Bau aus, im April reichte die aus Offenbach am Main stammende Anja Hantelmann

ihren Entwurf ein, womit sie sich gegen drei Mitbewerber durchsetzen konnte. Von Mitte August bis Ende September malte die Künstlerin in Stetten. „Oftmals saß ich stunden- oder tagelang hier und starrte nur auf die Wand. Da fragten sich bestimmt viele Bürger, was ich eigentlich den ganzen Tag so mache“, erzählte Hantelmann.

Im Kopf sortierte sie die einzelnen Szenen und malte das Gemälde geistig an die Wand. Da das Dorfgemeinschaftshaus noch nicht ganz fertiggestellt ist, sind immer wieder Handwerker zu Gange gewesen. „An Arbeiten in lauter Umgebung bin ich gar nicht gewöhnt, und es fiel mir sehr schwer“, so die Künstlerin.

Aber Ortsbürgermeister Kai-Uwe Angermayer hatte eine Lösung parat: Bis sich die Künstlerin richtig in ihr Werk hineingefunden hatte, durfte sie drei Tage in Stille in dem Eingangsbereich arbeiten, die Handwerker kamen an den anderen beiden Tagen der Woche. Ein guter Vorschlag, der das Gesamtergebnis sicherlich positiv beeinflusst hat.

Der Ortschef selbst bedankte sich bei Hantelmann für die Arbeit. Er und die Gemeinde, aber auch die Künstlerin sind sichtlich zufrieden mit dem Ergebnis. (lcw)